

# Ausserdienstliche wehrsportliche Tätigkeit und Wehrsportkämpfe

Autor(en): **Haller, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **88=108 (1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-17892>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese kurze Darstellung des Nahkampfes und seiner Ausbildung zeigt uns mit aller Deutlichkeit, nach welchen Gesichtspunkten der Soldat von heute geschult wird und welche grosse Verantwortung er zu tragen hat. Mögen diese Zeilen hoffentlich zu weiteren Anregungen Anlass geben; sie sollen mithelfen, die letzte Viertelstunde siegreich zu überwinden. Aus diesem Grunde sehen wir im Nahkampf den vollkommenen Ausdruck höchsten Soldatentums.

## **Ausserdienstliche wehrsportliche Tätigkeit und Wehrsportkämpfe**

Von Hptm. *K. Haller, Aarburg.*

Für die Kriegstüchtigkeit einer Truppe spielt die körperliche Leistungsfähigkeit eine grosse Rolle. Dass diese am Anfang eines Dienstes zum grossen Teil nicht genügend ist, hat sich schon mehrmals gezeigt, wenn Anforderungen gestellt wurden, wie sie im Ernstfall verlangt werden müssten. Es stellt sich deshalb die Frage, wie die ausserdienstliche Tätigkeit in dieser Richtung gefördert werden kann. Einen entscheidenden Einfluss üben in dieser Beziehung die veranstalteten Wettkämpfe aus. Dafür müssen Disziplinen gewählt werden, die wertvoll sind, die aber auch ohne kostspielige Anlagen und Geräte überall und von jedem Wehrmann geübt werden können.

Der moderne Fünfkampf stellt eine Verbindung sehr wertvoller Übungen dar. Es ist deshalb zu hoffen, dass er seinen Platz behaupten wird. Sein Wirkungskreis ist jedoch beschränkt. Es ist nur einem verhältnismässig kleinen Teil der Wehrmänner möglich, ein Training im Reiten, Fechten, Schiessen, Schwimmen und Laufen durchzuführen. Dem Einfluss des modernen Fünfkampfes auf die Armee sind deshalb ziemlich enge Grenzen gezogen.

Der Vierkampf, wie er an den letzten Armeemeisterschaften durchgeführt wurde, wird heute ebenfalls auf grössere Schwierigkeiten stossen, da den Wehrmännern zu Hause selten Hindernisanlagen zur Verfügung stehen. Die Durchführung eines Schwimmtrainings ist örtlich begrenzt. Ein grosser Teil unserer Wehrmänner ist leider des Schwimmens nicht kundig. Die Aufnahme dieser Disziplin in die Wehrsportwettkämpfe wird in dieser Beziehung kaum eine wesentliche Aenderung schaffen können. Ein grosser Prozentsatz wird so von Wehrsportkämpfen ausgeschlossen und wird sich deshalb auch ausserdienstlich wehrsportlich nicht betätigen.

Im Interesse der Breitenentwicklung des Wehrsportes als Beitrag zur Förderung der Kriegstüchtigkeit erachte ich daher nachstehenden *Vierkampf* als zweckmässig:

1. *Wettmarsch*. Distanz 40 km. Derselbe kann als Einzelwettmarsch oder in Form von Patrouillen durchgeführt werden. Für die Kavallerie und die Radfahrer kann an dessen Stelle eine entsprechende Uebung mit Pferd oder Rad treten.

2. *Geländehindernislauf*. Distanz 4 km. Als Hindernisse kommen je nach Gelände Bäche, Kiesgruben, Baumstämme, Hecken usw. in Betracht.

3. *Karabinerschiessen*. Distanz 200 m. Ein auftauchendes Ziel muss möglichst rasch vernichtet werden. (Hochgehaltene Feldscheibe im Scheibenstand wird heruntergezogen, sobald getroffen.) Massgebend ist die Zeit, die für die Vernichtung des Zieles benötigt wird. Wenn von einer Mannschaft geschossen wird, Vernichtung eines Gruppenzieles (Feuerüberfall).

4. *Handgranatenwerfen*. Distanz 30 m. Zielwurf gefächtmässig aus einer Deckung heraus.

Alle vier Disziplinen sind als Einzel- und Mannschaftswettkampf durchführbar und können überall und von jedem Wehrmann ohne erhebliche Kosten geübt werden.

---

## Beitrag zur Schiessausbildung

Von Oblt. H. Wyss, La Tour-de-Peilz

Beim Schiessen mit Gewehr und Karabiner ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen Präzisionsschiessen und Schnappschüssen. Beim letztern kommt es nicht so sehr auf genaues Zielen an, als vielmehr auf Gewandtheit in der Schussabgabe innerhalb kürzester Zeit auf relativ grosse Ziele. Das Schnappschüssen kommt auf kurze Distanzen und beim Nahkampf zur Anwendung, und es ist im Interesse der Entwicklung des Angriffsgeistes sehr erfreulich, zu sehen, wie dieser Schiessart heute viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Es darf indessen nicht vergessen werden, dass das Gewehr im Grunde genommen eine Fernkampf-Waffe ist. Das Gewehr stellt, kriegsgeschichtlich gesehen, eine Stufe der Entwicklung dar, welche, angefangen von den alten Schlag- und Stichwaffen über die Schleuder, Armbrust usw., darauf hin tendiert, die eigentlichen Kampfhandlungen auf stets grösserer Distanz auszutragen. Als Extrem könnte man zum Beispiel den Kampf von Schlacht-